

Herzlich willkommen zu diesem Video, in dem ich ein paar Informationen zu diesem Portfolioprojekt vom Studium in den Beruf geben mag.

Und zwar wollen wir in diesem Video uns anschauen, was das Portfolioprojekt ist, wie man daran teilnehmen kann und was man denn da eigentlich so genau macht.

In der Entwicklung von diesem Projekt, das maßgeblich auch von Studierenden vorangetrieben wurde, gibt es vor allem zwei Ziele, die besonders erwähnenswert sind.

Das eine ist, dass wir autonomes und sehr flexibles Studieren ermöglichen wollen.

Es ist nämlich so, dass viele

Studierende im Masterstudium bereits an einer Schule unterrichten.

Und deswegen ist einfach diese

Flexibilität ein Wert, den wir stärken wollen.

Ein zweiter Punkt, der ebenfalls mit der

Praxis einhergeht, ist, dass man natürlich, wenn man jetzt aus der Schule

kommt, ganz spezifische Fragestellungen oft mitbringt.

Fragestellungen, die im Regelunterricht

vielleicht nicht immer direkt behandelt werden können.

Und genau das soll durch das

Portfolioprojekt ein bisschen abgefangen werden.

Man kommt mit den eigenen relevanten

Fragestellungen in das Projekt hinein und bearbeitet sie.

Das heißt, das sind die zwei wesentlichen

Punkte, die vor allem eben für Studierende, die an einer Schule schon

sind, sehr relevant sind, nämlich erstens eben die Flexibilität, wie man das Studium

angehen kann und zweitens eben auch die Relevanz der Fragestellungen, die einfach,

da man sie selber einbringt, auf jeden Fall höher ist als das im

Normalfall in einem Universitätskurs so üblich wäre.

Und man kennt aus diesen Stärken heraus, aus diesem Warum heraus, schon auch ein

bisschen wer denn eigentlich in der Zielgruppe sein sollte aus unserer Sicht.

Und deswegen gibt es hier auch gewisse Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen,

damit Sie in dieses Projekt aufgenommen werden können.

Erstens geht es um Studienanfänger im Master.

Das heißt, sie können nur daran teilnehmen,

wenn Sie jetzt dann mit dem Masterstudium beginnen.

Zweitens, Sie müssen auch schon an einer Schule unterrichten.

Und drittens, Sie unterzeichnen das

Learning Agreement, das Sie auch auf dieser Homepage finden.

Das ist deshalb wichtig, weil wir hier,

und das werden Sie gleich sehen, in einem sehr offenen Raum operieren.

Und da muss es natürlich ein paar

Dinge geben, ein paar Regeln geben, auf die man sich verlassen kann.

Das Portfolioprojekt funktioniert im

Wesentlichen so, dass einzelne Lehrveranstaltungen, die es bereits so im Curriculum gibt, einfach über das Projekt anerkannt werden können.

Das hat vor allem einfach einen administrativen formalen Hintergrund, der uns hier nicht besonders zu interessieren braucht.

Aber diese Kurse, die man hier auf der Slide sieht, die können anerkannt werden.

Das ist eben einerseits die Vorlesung,

Gestaltung und Reflexionsformen, die zwei Kurse Soziale und Personale

Kompetenzen sowie Reflexion und Evaluation der eigenen Praxis

und das Seminar Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse.

Diese vier Lehrveranstaltungen im Umfang

von insgesamt zwölf ECTS werden im Rahmen des Portfolioprojekts anerkannt.

Und wenn das eben anerkannt wird, dann

stellt sich die Frage, wie genau wird denn das anerkannt?

Oder welche Prinzipien stehen hinter dem

Projekt und hinter dem Wie, hinter dem Prozess?

Ein wichtiges Prinzip ist die Studierendenzentrierung.

Das heißt, die eigene Erfahrung steht eigentlich immer im Mittelpunkt.

Das ist doch etwas, was wir beim Warum schon erwähnt haben.

Zweitens geht es eben, wie der Name schon sagt, Portfolioarbeit.

Das heißt, im Wesentlichen, was wir

probieren, ist, einen gewissen Kompetenzkatalog

mit erstellten Artefakten irgendwie abzubilden.

Das heißt, es gibt Dinge, die gelernt

werden sollen, Kompetenzen, die entwickelt werden sollen,

und die weisen wir informell nach, indem wir einfach etwas erstellen.

Wir nennen das hier Artefakte. Die

belegen sollen, dass diese Kompetenzen, diese Lernziele, erreicht wurden.

Und damit einher geht eine gewisse Kompetenzorientierung.

Und drittens gibt es

seitens des Lehrendenteams, aber auch anderweitig Unterstützungsangebote.

Das bedeutet einerseits Get-togethers.

Es gibt drei physische Get-togethers im Rahmen des Portfolioprojekts, das sich über ein ganzes Jahr erstreckt.

Es gibt Konversatorien. Das bedeutet, ganz

informelle Angebote, Räume sozusagen, in die man gehen kann, um direkt in den

Austausch mit den Lehrenden, aber auch mit den Peers zu kommen.

Und es gibt auch asynchrone Angebote, Lernbausteine zu spezifischen Themen,

wo man dann einfach was Neues zu einem gewissen Thema lernen kann.

Das sind die wesentlichen Unterstützungsangebote.

Es gibt natürlich noch mehr - je nachdem, was gerade benötigt wird.

Wie läuft diese Portfolioarbeit ab?

Was man hier auf dieser Slide sieht, ist

einfach ein wesentlicher Bestandteil von dem, wie der Kurs dann abläuft, nämlich

das Titelblatt, wenn man so mag, zum eigenen Portfolio.

Hier sieht man eine Lehrveranstaltung bei der Ziffer 1.

Diese Lehrveranstaltung wurde in einem

mehrsemestrigen Projekt, an dem Studierende und auch Lehrende teilnahmen

in einen gewissen Kompetenzkatalog übersetzt.

Das sieht man hier dann bei Ziffer 2.

Also welche Kompetenzen sollte man nach Abschluss dieser Lehrveranstaltung haben?

Sowohl im Regelunterricht als auch im Portfolio?

Und weil wir das in der Portfolioarbeit

nicht bei einer Prüfung oder Seminararbeit oder so

etwas abschließen und diese Kompetenzen zeigen, geht es uns hier darum, welche

Artefakte kreieren wir jetzt als Studierende,

um diese Kompetenzen irgendwie darzustellen oder nachzuweisen?

Und das ist eben Ziffer 3.

Hier sind ein paar Beispiele aufgelistet, was man denn so machen kann.

Im Prinzip muss man aber sagen, dass es

wirklich nur eine beispielhafte Aufzählung ist.

Das Portfolio von der Grundorientierung,

so wie es angelegt ist, soll wirklich möglichst offen sein.

Das heißt alles, was irgendwie als Nachweis dienen kann,

kann hier auch verwendet werden und soll hier auch verwendet werden.

Es sollte wirklich nicht so ablaufen,

dass es in ein gewisses Schema gepresst werden muss.

Konkret, wenn man etwas einreicht, schaut es dann einfach so aus.

Man hat diese Kompetenzen, also hier wieder bei Ziffer

eins. Was ist die Kompetenz, die man bearbeiten möchte?

Wir sind hier auch immer einen ständigen Verbesserungsprozess unterworfen.

Das heißt, die Kompetenzen, wie sie formuliert sind, die werden sich

von Jahr zu Jahr vielleicht auch leicht abändern, aber in den Grundzügen bleiben

sie natürlich immer gleich, weil sie sich auf das Curriculum beziehen.

Dann wird diese Kompetenz konkretisiert,

aus der Sicht eines Studierenden, nämlich man möchte das

runterbrechen auf eine persönlich relevante Fragestellung.

Das heißt, mit welcher Fragestellung, die

mich derzeit im Klassenzimmer beschäftigt, die mich derzeit in meiner Praxis

beschäftigt, wie könnte ich diese Kompetenz nachweisen?

Oder was wäre da einfach eine Leitfrage, die mich irgendwie antreibt?

Zu dieser Leitfrage werden Artefakte gesammelt und generiert.

Das kann ein Artefakt pro Kompetenz sein.

Das könnten allerdings auch mehrere sein.

Und es könnte auch so sein, dass eine

Fragestellung vielleicht ein bisschen größer ist.

Dann kann man durchaus auch Kompetenzen unter einer Fragestellung zusammenfassen.

Hier gibt es also einiges an Flexibilität.

Und letztendlich, das ist hier die Ziffer

4, ist es manchmal ganz gut, auch noch mal genau zu erklären, wie passt jetzt dieser Artefakt, den man generiert hat, zu der Fragestellung, die man formuliert hat?

Und vielleicht eben wie passt das wiederum

zur Kompetenz, die letztendlich vom Curriculum gefordert wird?

Und das ist natürlich etwas, was ein gewisses Maß an Absprache braucht.

Es gibt viele Graubereiche, einfach weil es so offen ist.

Aber genau dafür gibt es diese

Unterstützungsangebote auch, wo man sich über solche Dinge austauschen kann.

Also wie kann ich eine konkrete Kompetenz nachweisen oder würde dieser und jener

Artefakt ausreichen, um diese Kompetenz nachzuweisen und so weiter.

Das heißt, wir probieren hier durch dieses

Betreuungsangebot, das übrigens in der Begleitforschung auch wirklich sehr oft

hervorgehoben wurde, dass das einfach etwas sehr individuelles ist, dass es sehr

viel Betreuung gibt im Verhältnis zu anderen Kursen.

Das ist einfach hier wichtig, weil wir einfach in einem sehr, sehr

offenen, informellen Bereich unterwegs sind.

Und weil ich das gerade schon gesagt habe,

hier noch mal ein Blick auf die Unterstützungsangebote.

Ein wesentlicher Pfeiler sind die Get-togethers, wo man physisch zusammentrifft.

Das passiert nur drei Mal in dem ganzen Jahr.

Es gibt ansonsten keine einzige verpflichtende Teilnahme an einem Termin.

Diese drei Termine, die sind verpflichtend.

Die sind jeweils drei Stunden eben im Oktober, im Februar, circa in der

Mitte ist das und dann im Juni zu Ende des Portfolioprojekts.

Parallel dazu, nämlich laufend über das

gesamte akademische Jahr, gibt es online stattfindende Konversatorien.

Die sind optional, da muss man nicht hinkommen.

Und das ist aber ein sehr, sehr guter

Raum, um einfach verschiedenste Dinge zu besprechen, eine gewisse Begleitung über das gesamte Jahr hinweg.

Denn es ergeben sich oft viele Fragen, wie man gewisse

Fragestellungen in Artefakte ummünzen kann bzw.

wie man Kompetenzen erst mal in Fragestellungen formuliert.

Man braucht inhaltlichen Input und so weiter.

Dann gibt es natürlich die Peer Gruppe, die ist ein wesentlicher Treiber.

Also es gibt zum Beispiel die Möglichkeit

natürlich nicht nur allein jetzt in die Praxis zu gehen, Fragestellungen zu

entwickeln und dann irgendwelche Nachweise für die Kompetenzen zu entwickeln, sondern

dass man das auch als Gruppe macht und sich hier ein bisschen organisiert, weil

das natürlich ein sehr, sehr großes Potenzial hat, voneinander zu lernen.

Und letztendlich gibt es auch asynchrone

Elemente, wir nennen sie hier Lernbausteine, die wir auf unserer

digitalen Plattform haben, auf die man zugreifen kann on demand.

Zuletzt noch ein paar Informationen zur offiziellen Anmeldung.

Im Wesentlichen finden sich alle

Informationen hier auf der Homepage des Projektes.

Und ich bitte auch wirklich, diese

Informationen alle zu lesen, damit es hier keine Missverständnisse gibt.

Die Anmeldung findet auch über die Projekt Homepage statt

und im Wesentlichen erfolgt sie nach einem First Come First Serve Prinzip.

Alle Zulassungsvoraussetzungen, die ich zuvor schon genannt habe, nämlich vor

allem eben, dass man jetzt gerade mit dem Masterstudium beginnt, dass man schon an

der Schule ist und das Learning Agreement unterzeichnet.

Das Learning Agreement findet man dann im Rahmen der Anmeldung auch noch einmal.

Das wird noch einmal überprüft, wenn das Semester dann losgeht.

Man kann sich schon anmelden, wenn man jetzt noch im Bachelor ist.

Aber wir müssen dann, wenn das Projekt wirklich startet, noch

einmal überprüfen, dass das alles erfüllt ist.

Das waren die Daten und Fakten zum Portfolioprojekt vom Studium in den Beruf.

Ich hoffe, die Information war hilfreich

und ich würde mich natürlich freuen, wenn Sie sich für dieses Projekt anmelden, wenn Sie die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen.

Ich nehme hier dieses Video auf, nachdem der erste Durchgang jetzt abgeschlossen wurde.

In diesem ersten Jahr haben wir auch sehr viel an quantitativer und qualitativer Begleitforschung betrieben.

Basierend auf diesen Daten, die uns hier vorliegen, kann ich auf jeden Fall sagen, dass das Ganze für alle eigentlich eine sehr, sehr positive Erfahrung war, dass die Betreuung sehr, sehr intensiv ist im Verhältnis zu anderen Kursen, dass die Individualität und die Autonomie auch als sehr, sehr hoch eingeschätzt werden und gleichzeitig aber auch natürlich, dass man das zu einem gewissen Grad mitbringen muss, also dass man dieses Selbständige und offene Arbeiten auch schätzen muss, damit man sich in diesem Projekt gut zurechtfindet.

Weitere Informationen finden sich auf dieser Homepage und ich bitte eben wie gesagt wirklich alles gut durchzulesen, wenn man sich für das Projekt interessiert.

Wir werden auch sobald Fragen reinkommen, diese Informationen immer aktualisieren und erweitern.

Sollte es Fragen geben, die man hier noch nicht findet, gibt es auch eine Service E Mail Adresse, an die man sich gerne wenden kann.

Also bis dann.

Ich freue mich auf Ihre Anmeldung.